

„Wenn die letzten Sterne bleichen“

Ein kurzes Lied von **Franz Liszt**

Ziemlich mühselig ist oft das Geschäft der Editoren, die uns Musik zugänglich machen wollen. Das kann man bei diesem Lied Franz Liszts wunderbar erkennen. Denn wer hier auf der zweiten Seite unter dem „Bey Frau von Arnim für den Grafen Pocci geschrieben“ neben dem „20. October“ das Jahr „1843“ lesen kann, muss wirklich sehr vertraut sein mit der Handschrift Liszts. Oder er muss gewusst haben, dass Liszt in ebendiesem Jahr vom 14. Oktober bis zum 1. November in München weilte, wo er immer wieder mit dem „Musikgrafen“, wie er Franz Graf von Pocci (1807-76) in einem Brief an Joseph Joachim nannte, die Zeit verbrachte. Den damaligen Zeremo-

Man wüsste zu gerne, wie genau diese Soireen seinerzeit stattfingen. Hat man so ein neues Stück in geselliger Runde direkt probiert? Oder hat Liszt nebenan der Sopranistin ihre Stimme erst vorgespielt oder -gesungen? Vom Blatt kann sie das jedenfalls schwerlich gelesen haben, sonst müsste sie ja anstelle des durchgestrichenen siebten Taktes den mit einem „+“ gekennzeichneten Ersatztakt am Ende der dritten Akkolade gefunden haben, um von dort dann zum Takt acht zurückzuspringen ... Überhaupt ist Liszts Notation überaus flüchtig: Er gönnt uns nur in der rechten Hand des Klaviers einen Schlüssel und die Vorzeichen, und die immer wieder auftretenden Triolen (die erste gleich zu Beginn der zweiten Akkolade) bezeichnet er nicht. Auch das ist auf den ersten Blick ein Stolperstein für die Interpretin, zumal es im weiteren Verlauf durchaus auch Achtel gibt. Eine klare Tempovorschrift immerhin hat er notiert: „Andante – bewegt“.

Wie viele solcher Ad-hoc-Kompositionen mögen noch in den Archiven

Das Lied entstand bei einer der privaten Soireen, die Liszt in München gab, und wurde erst **2007 entdeckt**

nienmeister König Ludwigs I. hatte Liszt erst bei seinem Konzert am 18. Oktober kennengelernt; am 19. war er dann für ein Konzert in Augsburg – es muss also gleich das erste private Treffen mit Pocci gewesen sein, bei dem Liszt das Lied notierte.

Dieses Treffen war vermutlich eine der abendlichen Zusammenkünfte, von denen Bettina von Arnims Tochter Maxe berichtet: „Liszt gab denn auch bei sich kleine Abende, bei denen er spielte und Armgart seine Lieder sang.“ Armgart, das ist Maxes damals 23 Jahre alte jüngere Schwester, von der Liszt sehr angetan war, wie Maxe an derselben Stelle anmerkt.

schlummern? Diese wurde erst bei den Vorbereitungen einer Ausstellung zum zweihundertsten Geburtstag des Grafen Pocci an der Bayerischen Staatsbibliothek als bisher unbekanntes Lied Liszts identifiziert und 2007 der Öffentlichkeit vorgestellt. Im selben Jahr erschien die schöne Edition des Henle-Verlags, in der auch eine Bleistiftzeichnung abgebildet ist, die Pocci von Franz Liszt machte. Denn der Graf betätigte sich als Dichter ebenso wie als Maler und Komponist – für Liszt das Idealbild eines Künstlers. Vielleicht ist das vertonte Gedicht gar von Pocci – ebenso spontan entstanden wie Liszts Komposition.

Klemens Hippel

Andante - bewegt

Mus. ms. 23595 [1]

Vom 2. letzten Heum

bleichen Wesper Nacht der Seel steht Nebel das sind wir

NSB MÜNCHEN

QUELLE: BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK, MUS. MS. 23595

Der Herr in
an
für die große
Bair. gesellen
20. October 1871